





## VIII.

### Project des Ingenieurs Ludwig Zettl.

Der vorliegende Plan des Herrn Ludwig Zettl, Ingenieur im Ministerium des Innern, gehört, so wie der letztbesprochene, in die Reihe jener Pläne, die an dem eigentlichen Concourse um den Preis keinen Antheil genommen haben. Er ist aber von der Beurtheilungs-Commission besonders ausgezeichnet worden. Aus diesem Grunde nimmt er, wie der Plan des Herrn Sectionsrathes Löhr, in der Reihe der mitgetheilten sieben Pläne jenen Ehrenplatz ein, welcher denen zu Theil wurde, die aus der Reihe der vier und achtzig ausgestellten Pläne hervorgehoben und der Aufmerksamkeit des Publicums besonders empfohlen wurden. Auch dieser Plan geht von bestimmten leitenden Grundsätzen aus, die wir natürlich an die Spitze der Betrachtung stellen müssen. Die von Herrn L. Zettl aufgestellten leitenden Grundsätze sind folgende:

1. In der inneren Stadt Wien seien nur jene Strassen nach und nach zu reguliren, welche unbedingt für eine bessere Frequenz nothwendig sind. Die Regulirung der inneren Stadt hat mit möglichster Schonung der kostspieligen Ablösung der Häuser zu geschehen. Die Hauptverbindungs-Strassen der Stadt mit den Vorstädten seien aufrecht zu halten und die Verbindung derart zu erzielen, dass man geschützt von Häusern von der inneren Stadt nach den Vorstädten gelangen kann. Es würde also nach diesem Projecte eine Unterbrechung der Häuser zwischen Stadt und Vorstadt, welche heut zu Tage ein Hinderniss des Verkehres ist, auf den Hauptverbindungs-Strassen nicht mehr stattfinden.

2. Bei dem herrschenden Wohnungsmangel in der inneren Stadt Wien war das Verfassungsproject: auf dem gegebenen freien Raume so

viel Bauplätze als möglich anzuordnen und diese so zu situiren, dass dieselben möglichst werthvoll werden.

3. Um den Bedürfnissen der Stadt Wien nach grossen Plätzen zu genügen und zugleich den Werth der Baugründe zu erhöhen, wurde auf die Anlage grösserer Plätze besonders Bedacht genommen.

Ein Blick auf den Plan zeigt uns, auf welche Punkte hin der Verfasser desselben grössere Plätze gelegt hat. Wir sehen sie vorzugsweise dort, wo Hauptcommunications-Strassen sind: zwischen der Elisabethbrücke und der Kärnthnerstrasse, der Mondscheinbrücke, der Karolinenbrücke und dem Boulevard, dem Franz-Josephs-Quai und der Strasse nach dem heutigen Schottenthore zu.

4. Die öffentlichen Gebäude sind so grundsätzlich situirt, dass sie nicht ferne der inneren Stadt liegen.

5. In diesem Projecte ist dem Boulevard eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Demselben ist eine regelmässige Polygonform gegeben; er liegt so nahe als möglich bei der inneren Stadt und ist, mit Ausnahme der Strecke vor dem Burghore, mit Häusern eingefasst. Dadurch eignet er sich ganz vorzugsweise für den geschäftlichen Verkehr und vermehrt die Anzahl werthvoller Baugründe. Der Gedanke, den Boulevard als Verkehrsstrasse auf beiden Seiten mit Häusern einzuschliessen, ist in diesem Projecte mit der grössten Consequenz durchgeführt. Der Verfasser des Projectes sieht ferner die theilweise Verbauung der Stadtgräben für eine mögliche, unter gewissen Umständen sogar wünschenswerthe Eventualität an. In gewissen Fällen wird dadurch für den Bau von Häusern die Erdaushebung erspart, zugleich benützt er denselben zu einer unter-

irdischen Pferde-Eisenbahn, welche als Communication zwischen den Markthallen und dem Centralbahnhof derart benützt werden soll, dass einzelne Theile der Stadt- und neuer Häusermauern als Widerlager zu dem Baue dieses Tunnels dienen soll. In diesem Tunnel sollen und zwar unter den Bastionen Magazine hergestellt werden, welche zur Aufnahme verschiedener Victualien dienen können. Die Beleuchtung dieses Tunnels hätte mit Gas zu geschehen.

6. Da der Boulevard vorzugsweise für den besseren geschäftlichen Verkehr zu dienen hat und das sogenannte schwere Fuhrwerk von demselben so weit es geht ausgeschlossen werden soll, so ist für die Anlage einer Esplanadestrasse und eines Reitweges Bedacht zu nehmen, welche im Anschlusse an den Quai so anzulegen wären, dass dieselben in der Nähe der Weissgärber auf dem regulirten Quai münden. Der Reitweg bewegt sich am linken, die Esplanadestrasse am rechten Wienufer in den Linien eines regelmässigen Polygons.

7. Zwischen den Häusern hat der Verfasser des Projectes grössere Gartenanlagen in der Weise der englischen Squares projectirt; so erblicken wir auf dem Projecte auf beiden Seiten der Mondscheinbrücke, weiter oben am Wienflusse und insbesondere zwischen dem Hofstallgebäude und der Hofburg ausgedehnte Gartenanlagen. Wir haben schon bei Gelegenheit des Lenné'schen Projectes auf die Wichtigkeit von Gartenanlagen in Wien für den Fall aufmerksam gemacht, als es zur Verbauung in grösserem Masse kommen soll. Schon jetzt macht sich nicht blos in den Vorstädten, sondern auch in der inneren Stadt der Mangel eines erfrischenden Grün fühlbar. Wer in den heissen Julitagen zwischen den Staubwolken an beiden Ufern des Donaucanals und in der Nähe der Franz-Josephs-Caserne sich bewegt hat, der wird den Mangel von Alleen und gut erhaltenen Rasenplätzen sicher in sehr empfindlicher Weise wahrgenommen haben. An diesen Punkten, die gerade zu den schönst gelegenen Wiens gehören, ist die Residenzstadt so unleidlich, wie vielleicht kaum eine andere Grossstadt.

Bei der Regulirung der inneren Stadt ist insbesondere darauf Rücksicht genommen worden, eine Passage vom Boulevard über

den Stephansplatz bis an den Donau-Quai herzustellen. Die Kärnthnerstrasse ist zu diesem Zwecke zu schmal und zu krummlinig. Es wurde desswegen beantragt, das Bürgerspital mit einer breiten Strasse zu durchschneiden, die Kloostergasse breiter zu machen und die Häusermasse zwischen der Kärnthnerstrasse und der Seiler-gasse bis zum Stockmeisenplatze, welcher gleichfalls zu reguliren wäre, zu durchbrechen.

Der Verfasser des Projectes beantragt die jetzt stattfindende allgemeine Passage durch die kaiserliche Burg zu beseitigen, dagegen nachfolgende Communicationen zu eröffnen, und zwar eine längs des Kaisergartens unter der Bibliothek durch über den Josephsplatz, durch die zu regulirende untere Bräunerstrasse auf den Graben, und eine zweite längs des Volksgartens auf den Ballplatz durch die zu erweiternde Schauflergasse auf den Michaelerplatz, der, so wie der Ballplatz, zu reguliren wäre. Ausserdem sind Regulirungen an der Goldschmiedgasse, eine Communication über die Tuchlauben, hohen Markt, Krebsgasse nach dem Quai und andere aus dem Plane ersichtliche Communicationen hergestellt.

Was endlich die öffentlichen Gebäude betrifft, so ist ihre Situation aus dem Plane ziemlich deutlich. Die Defensivcaserne (1) hat der Verfasser des Projectes mit ihrer Axe in die Verlängerung der Neugasse gelegt und von derselben sowohl den geschlossenen Boulevard als auch den 80 Klafter breiten öffentlichen Platz mit Gartenanlagen ausgehen lassen, welcher sich an den 120 Klafter breiten Exercirplatz anschliesst. Bibliothek (2) und Universität (3) liegen getrennt hinter der Votivkirche, das Stadthaus (4) liegt zwischen Boulevard und Exercirplatz am Ausgange der Schottengasse, und in derselben Häuserreihe ebenfalls zwischen dem Boulevard und dem Exercirplatze liegt das Generalcommando und die Stadtcommandantur (6).

Der Arcieren-Leibgardehof (7), die Museen (8), die Gallerie (9) liegen angelehnt an die Vorstädte, so dass sie mit ihren Hauptfronten sich der Hofburg zuwenden. Rücksichtlich der Hofburg selbst wird der Vorschlag gemacht, nach vorhergegangener

Demolirung der ganzen Häuserinsel, welche zwischen dem Michaelerplatz und der Schauflergasse liegt, die Hofburg in dieser Richtung nach dem Projecte Fischer von Erlach's auszubauen; die Fronte gegen das äussere Burgthor zu wäre durch Risalite, welche durch einen ebenerdigen Arcadengang verbunden werden sollten, zu bereiten. Das Opernhaus (10) und das Reichsarchiv (11) liegen am Ausgange der Kärnthnerstrasse, mit der Front gegen den Boulevard. Ausserdem hat der Architekt noch einen Centralbahnhof (12) projectirt, welcher blos für den Personenverkehr bestimmt ist, und ein Ausstellungsgebäude, welches gegenwärtig der Stadt Wien gänzlich mangelt und zu welchem das am Plane ersichtliche lange Gebäude bestimmt ist, welches zwischen dem Boulevard und dem Volksgarten liegt. Das zwischen dem Boulevard und dem Kaisergarten liegende Gebäude ist jener Raum, der als Entschädigung jener Besitztheile Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht dienen soll, welche durch Demolirung der Bastei von jener Gegend beseitigt werden.

Was nun die Markthallen betrifft, so ist eine grosse Markthalle (14), welche zugleich als Fischhalle dienen soll, bei der neuen Caserne am Quai, eine zweite am Getreidemarkte, eine dritte bei der Franz-Josephs-Caserne situirt, welche unter sich und mit dem Centralbahnhofe durch die früher erwähnte Eisenbahn so in Verbindung gesetzt sind, dass die Waaren, welche auf der Centralbahn oder zu Wasser anlangen, mit Leichtigkeit in die gedachten Markthallen befördert werden können.

In Beziehung auf die Brücken ist in diesem Plane Folgendes projectirt, und zwar über den Donaucanal 1. an der Stelle der Augartenbrücke eine neue; 2. in der Verlängerung des Boulevards

gegen die neu herzustellende Verbindungsstrasse mit der Taborstrasse in der Jägerzeile; 3. gegenüber der Ankergasse in Verbindung mit der projectirten Strasse gegen die Krebsgasse; 4. eine Brücke in der Verlängerung der Rothenthurmstrasse zur Verbindung mit der Lilienbrunnengasse; 5. eine neue Brücke an der Stelle der Ferdinandsbrücke, und endlich 6. eine Brücke in der Verlängerung des Boulevards zunächst der Franz-Josephs-Caserne als Verbindung mit der Jägerzeile.

Über den Wienfluss sind acht Brücken projectirt, deren Situation aus dem Plane deutlich hervorgeht, und welche bestimmt sind in directer Weise die Verbindung der Hauptverbindungs-Strassen der Stadt einzuleiten.

Wie aus dem Plane zu ersehen ist, so entstehen nach Abrechnung der Flächen für öffentliche Gebäude 604 Bauplätze für Privatgebäude. Die Gesamtbaufläche beträgt . . . . . 200,000 Quadratklafter, wovon für öffentliche Gebäude entfallen sammt

Markthallen . . . . .	60,000	„
daher verbleiben für die Private . . . . .	140,000	Quadratklafter;
dagegen sind demolirt . . . . .	30,000	„

somit die ein Erträgniss gebende Baufläche sich mit . . . . . 110,000 Quadratklafter darstellt.

Wird nun der Werth der Quadratklafter Baufläche im Durchschnitt mit 200 Gulden veranschlagt, so ergibt sich durch den Verkauf dieser 110,000 Quadratklafter das Erträgniss mit 22 Millionen Gulden.